

Thema: Den Tod überwinden

Die Überwindung des Todes ist keine aussergewöhnliche Erfahrung der Gläubigen. Durch das Blut des Lammes wurden die Israeliten von der Hand des Würgeengels geschützt, der alle Erstgeburt Ägyptens tötete. Im Namen des Herrn wurde David aus den Klauen von Löwen und Bär gerettet wie auch aus der Hand Goliaths. Indem er etwas Mehl in einen Topf warf, vertrieb Elisa den Tod. (2. Könige 4,38-41) Schadrach, Meschach und Abednego wurden im Feuerofen nicht beschädigt (Daniel 3,16-27) Daniel erlebte, wie Gott den Löwen das Maul verschloss, als er in ihre Grube geworfen wurde.

Paulus schüttelte eine tödliche Viper ab und erlitt keinen Schaden. (Apostelgeschichte 28,3-5) Henoch und Elia wurden in den Himmel entrückt, ohne den Tod zu schmecken. Das sind Beispiele dafür, wie der Tod überwunden wurde. Doch die Christen sind heute so mit dem Problem der Sünde beschäftigt, dass das Problem des Todes praktisch vergessen wurde.

Obwohl die Überwindung der Sünde wichtig ist, sollte das Überwinden des Todes – ein verwandtes Problem – nicht übersehen werden.

Es mag sein, dass wir den Sieg über Sünde erfahren haben, doch wie viel haben wir von der Überwindung des Todes erfahren?

Wenn wir uns vornehmen, dem Tod zu widerstehen, wird unsere Haltung ihm gegenüber völlig verändert werden. Die Menschheit marschiert auf das Grab zu, und da der Tod das gemeinsame Los der gesamten gefallenen Menschheit ist, neigen wir dazu, eine unterwürfige Haltung ein zu nehmen. Wir haben nicht gelernt zu widerstehen. Trotz unseres Wissens um die baldige Wiederkunft des Herrn und der Hoffnung, nicht durch das Grab gehen zu müssen, sondern in den Himmel entrückt zu werden, bereiten sich die meisten von uns doch darauf vor, den Tod abzuwarten.

Um den Tod zu überwinden, müssen die Gläubigen ihre Haltung ihm gegenüber von Unterwürfigkeit in Widerstand verändern. Wenn wir unsere *passive* Stellungnahme ihm gegenüber nicht ablegen, werden wir den Tod nicht überwinden können, sondern werden von ihm verspottet werden und eventuell ein zu frühes Ende nehmen.

Wenn wir Gottes Willen nicht kennen, können wir beten: „*Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.*“ (Lukas 22,42)

Das heisst aber nicht, dass wir nicht gezielt beten sollen, indem wir unsere Anliegen vor Gott bringen. Wir sollten uns nicht passiv dem Tod unterwerfen, denn Gott weist uns an, aktiv mit Seinem Willen zusammenzuarbeiten. **Es sei denn, dass wir gewiss sind, dass Gott unseren Tod will, dürfen wir nicht passiv dem Tod erlauben, uns zu bedrücken. Wir müssen vielmehr aktiv mit Gottes Willen zusammenzuarbeiten und dem Tod widerstehen.**

Warum sollten wir eine solche Haltung einnehmen?

Die Bibel behandelt den Tod als unseren Feind (1. Korinther 15,26).

Wie der Tod aus der Sünde kam, so kommt der Sieg über den Tod durch das Werk des Herrn Jesus, der für uns starb und uns von der Sünde erlöste. Das Kreuz ist die Grundlage zum Sieg über die Macht des Todes. „***Christus ist nun auch ein Mensch geworden wie wir, um durch seinen Tod dem Teufel – als dem Herrscher über den Tod – die Macht zu entreissen. So hat er alle befreit, die ihr Leben lang in der Furcht vor dem Tod gefangen waren.***“ (Hebräer 2,14-15)

Aber der Herr Jesus ist in den Herrschaftsbereich des Todes eingedrungen und hat durch Sein Erlösungswerk den Stachel des Todes entfernt und Satan seiner Macht beraubt.

Drei Wege stehen dem Christen offen, um den Tod zu überwinden:

1. Durch den Glauben, dass wir nicht sterben, bis unser Werk getan ist.
2. Indem wir keine Furcht vor dem Tod haben, auch wenn er kommen sollte, weil wir wissen, dass sein Stachel entfernt worden ist.
3. Indem wir glauben, dass wir völlig vom Tod befreit werden, weil wir bei der Wiederkunft des Herrn entrückt werden.

Wir wollen diese drei Wege betrachten.

Wir wollen in drei Predigten diese Punkte betrachten und heute den 1. anschauen.

Der Tod nach Beendigung unseres Werkes

Wenn ein Christ nicht genau weiss, dass sein Werk beendet ist, und der Herr ihm klar sagt, dass er noch auf dieser Welt leben sollte, muss er sich mit allen Mitteln dem Tod widersetzen.

Wenn Symptome des Todes in seinem Leib auftreten, bevor seine Arbeit getan ist, sollte er ihm und seinen Symptomen entschieden widerstehen. Er sollte glauben, dass der Herr helfend eingreifen wird, weil er noch Arbeit für ihn zu tun hat. Bevor wir uns also unserer anvertrauten Aufgabe entledigt haben, können wir auch angesichts gefährlicher körperlicher Bedrohung in Ruhe dem Herrn vertrauen.

Beachten wir, wie der Herr Jesus dem Rachen des Todes widerstand. Als die Menschen versuchten, Ihn von der Klippe zu stossen, ging Er mitten durch sie hindurch und ging Seinem Weg (Lukas 4,29-30.) Bei einer anderen Gelegenheit „wandelte Jesus in Galiläa; denn Er wollte nicht in Judäa wandeln, weil die Juden Ihn zu töten suchten“ (Johannes 7,1). Einmal „hoben (die Juden) Steine auf, damit sie auf ihn würfen. Jesus aber verbarg sich und ging aus dem Tempel hinaus“ (Johannes 8,59). Warum widerstand Er dreimal dem Tod? Weil Seine Zeit noch nicht gekommen war.

Er wusste, dass eine Stunde für Ihn festgelegt war. Er konnte weder vor Gottes festgesetzter Zeit sterben, noch an einem anderen Ort als auf Golgatha.

Auch wir müssen nicht vor unserer festgesetzten Zeit sterben.

Auch der Apostel Paulus machte die Erfahrung des Widerstandes gegen den Tod. Die Mächte der Finsternis drängten ihn zu einem frühzeitigen Tod; bei jeder dieser Gelegenheiten überwand er sie jedoch. Als er einmal im Gefängnis sass, mit dem Tod als möglichem Ausgang, bekannte er: ***„Denn Christus ist mein Leben und das Sterben für mich nur Gewinn. Weil ich aber mehr für Christus erreichen kann, wenn ich am Leben bleibe, weiss ich nicht, was ich mir wünschen soll. Ich bin hin- und hergerissen: Am liebsten würde ich schon jetzt sterben, um bei Christus zu sein. Das wäre das Allerbeste! Andererseits habe ich bei euch noch eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Deshalb bin ich auch davon überzeugt, dass ich weiterleben werde und euch allen erhalten bleibe. Dann will ich euch helfen, damit euer Glaube wächst und eure Freude auf diese Weise noch grösser wird.“*** (Philipper 1,22-25).

Paulus hatte keine Angst, vor der Vollendung seines Werkes zu sterben. Das war sein Sieg über den Tod. Am Ende seines Lebens sagte er: „Ich habe den Glauben bewahrt.“ Und er wusste:

„Die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden“ (2. Timotheus 4,6-7).

Bevor wir unsern Lauf ganz vollendet haben, sollten auch wir nicht sterben. Petrus kannte auch die Zeit seines Abscheidens: ***„Ich weiss, dass das Ablegen meiner Hütte bald geschieht, wie auch unser Herr Jesus mir kundgetan hat.“*** (2. Petrus 1,14)

Wenn wir durch die Beurteilung unserer Situation, unseres körperlichen Zustandes und unseres Gefühls schliessen, dass unsere Zeit gekommen sei, so ist das ein Irrtum unsererseits.

Wir müssen ausdrückliche Hinweise vom Herrn bekommen. Wie wir für Ihn leben, müssen wir auch für ihn sterben. Jedem Ruf zum Abscheiden, der nicht vom Herrn kommt, muss widerstanden werden.

Wenn wir das Alte Testament lesen, sehen wir, dass die Väter „der Tage satt“ starben.

Was bedeutet dieser Ausdruck? Es bedeutet, dass sie die Tage, die ihnen Gott bestimmt hatte, ganz auslebten.

Wie können wir unseres Lebens Spanne erfahren? Die Bibel gibt uns einen allgemeinen Hinweis:

„Die Tage unserer Jahre sind siebzig Jahre, und wenn in Kraft, achtzig Jahre.“

(Psalm 90,10)

Nun behaupten wir nicht, dass jeder mindestens siebzig Jahre alt werden muss, denn wir können nicht einfach über Gottes Souveränität hinweggehen.

Wenn wir aber keinen Hinweis auf eine kürzere Zeitspanne erhalten, wollen wie diese Zahl als Hinweis akzeptieren und ein früheres Abscheiden von uns weisen. Wenn wir uns auf Gottes Wort stellen, werden wir Sieg erleben. Eventuell haben wir auch ein persönliches Reden von Gott gehört, in dem er uns offenbart, wann unsere Zeit gekommen ist. (Beispiel Dättwiler)

Unser Glaube erlaubt uns, Gott zu bitten, dass wir nicht sterben, bevor unsere Arbeit getan ist. Unsere Jahre sollten uns ausreichen, um unser Lebenswerk zu vollenden. Wenn dann das Ende kommt, können wir in Frieden sterben. Das Buch Hiob beschreibt ein solches Abscheiden: **„Du wirst in gutem Alter begraben werden, wie man Garben einbringt zu seiner Zeit.“** (Hiob 5,26, nach Übersetzung Schlachter)

Die Überwindung des Todes muss nicht bedeuten, dass uns das Grab erspart bleibt. Auch wenn wir ins Grab müssen, gehen wir nur von einem Zimmer ins andere. Unerträglicher innerer Schmerz, Furcht und Zittern können nicht gerechtfertigt werden. Ursprünglich waren wir auch Menschen, „welche durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren“ (Hebräer 2,15).

Der Herr Jesus hat uns jedoch davon befreit, und darum fürchten wir den Tod nicht mehr. Der Apostel, der den Sieg über den Tod erfahren hatte, bezeugt: „Sterben (ist) Gewinn ... indem ich Lust habe, abzuschneiden und bei Christus zu sein, denn es ist *weit besser*“ (Phil. 1, 21 u. 23.)

Keine Spur von Angst kann da entdeckt werden. Der innere Sieg über den Tod war real und vollkommen.

Manchmal greift der Teufel die Gläubigen direkt an und versucht ihnen einzelne Todeströpfli einzugeben. Steter Tropfen höhlt den Stein! Todesfälle können solche Angriffe sein, obwohl nur wenige Menschen sie als solche erkennen. Vielleicht ist es bloss eine körperliche Attacke, Schlaflosigkeit, Erschöpfung und verschiedene Süchte, usw. Eventuell ist es Unreinigkeit, Zorn, Eifersucht oder Zügellosigkeit. Wer nicht erkennt, dass die Macht des Todes hinter diesen Erscheinungen und anderen stehen könnte, hat eine mangelnde Erkenntnis in diesem Bereich. Würden wir dies als Angriffe des Todes erkennen und ihnen richtig widerstehen, wären wir siegreich. Wie oft schreiben Gläubige dies ihrem Alter oder gewissen Umständen zu und verkennen die wahre Bedeutung.

Wenn wir um körperliche Heilung oder seelische Verletzungen beten, oder um gewisse Betrübnisse des Geistes ist es wichtig, dass wir auch prüfen, wie weit werden wir durch stetige Tropfen des Todes unterspült.

Wir sollten den Sieg Christi über den Tod in seiner ganzen Fülle beanspruchen. Wenn wir unsere vergangenen Erfahrungen unter dem Licht Gottes sähen, würden wir entdecken, wie oft wir vom Tod angefallen wurden, ohne es zu bemerken. Wir schrieben oft gewisse Geschehnisse anderen Ursachen zu und verloren damit die Macht zu widerstehen.

Wir sollten durch den Sieg Christi die weit offenen Pforten des Todes verriegeln. Wir sollten dem Tod widerstehen und ihm verbieten, Zutritt zu unserem Leib zu haben. Widerstehe allem, was den Keim des Todes in sich hat. Betrachte Schwachheit und Leiden auch aus dieser Haltung. Manchmal mag sich der Leib dessen nicht bewusst sein, doch der Tod wirkt tropfenweise. Besorgnis im Geist oder Wunden in der Seele, können auch solche Tropfen sein. Gott führt Seine Kinder in verschiedene Umstände, die sie zwingen, ihr Leben hilflos und hoffnungslos durch den Glauben in die Hand des Herrn zu geben. Denn Seine Hand ist ihre einzige Hoffnung. In einer solchen Zeit rufen sie aus: „Herr, lass mich leben!“ Der Kampf heute ist ein Kampf ums Leben. Zerstörerische Mächte sind an vielen Orten am Werk. Wenn wir ihnen nicht widerstehen und beten, besteht die Gefahr besiegt zu werden. Ein zu früher Tod kann die Folge sein. Solltest du beten: „Herr lass mich den Tod besiegen“, wird er antworten: „Wenn du widerstehst, werde ich dir Sieg schenken.“ Gebet allein ist nichtig, wenn der Wille passiv ist. Du solltest sagen: **„Herr, wegen Deines Sieges über den Tod widersetze ich mich allen seinen Angriffen. Herr, gib mir Sieg.“** Der Herr wird dich befähigen, den Tod zu überwinden. Nimm die Verheissungen Gottes für dich in Anspruch, bitte um Leben und vertraue darauf, dass nichts dir schaden kann. Gib der Macht des Todes nicht nach, sonst wird sie dich berühren. Lerne zu erkennen, wo du dem Tod widerstehen musst.

Herr Jesus ich bitte dich mich zu unterweisen, wie ich das Wirken des Todes in mir erkennen kann. **„Christus ist nun auch ein Mensch geworden wie wir, um durch seinen Tod dem Teufel – als dem Herrscher über den Tod – die Macht zu entreissen. So hat er alle befreit, die ihr Leben lang in der Furcht vor dem Tod gefangen waren.“** (Hebräer 2,14-15).

Amen!

Auslegungshilfe: „Der geistliche Christ“ von Watchman Nee